

zweyen Füssen. Vnd der Reuter auff dem Pferde hatte einen ganggöldenen Harnisch an. Sie sahen auch zweene junge Gesellen/die stark vnd schöne waren/ vnd sehr wol gekleidet/ die stunden dem Helodoro auff beyden Seiten/ vnd schlugen getrost auff ihn/das er für Ohnmacht zur Erden sanck. Sozomenus libro 6. cap. 28. schreibet von einem Schmiede/ welcher Apella geheissen/ das des Nachts/ als er in seiner Arbeit gewesen/ ihme ein Gespenst/ in Gestalt eines geschmückten Weibes/ welches ihn zur Unzucht gelocket/ erschienen sey. Da habe Apella das heisse Eisen dem Gespenst ins Gesicht gestossen/ da sey dasselbige zischende vnd heulende weg geflohen. Svetonius Tranquillus schreibet/ als Julius Cæsar aus Gallia in Italiam mit seinem Kriegesvolck gezogen/ vnd zu dem Flusse Rubicon, welcher Franckreich vnd Belschland von einander scheidet/ kommen/ habe er sich bedacht/ ob er ober den Fluß setzen solte. Denn bey den alten Römern dieser für ein öffentlicher Feind gehalten ward/ der sein Volk ober den Rubicon führete. Ist ihme aber am Ufer ein Gespenst erschienen/ in einer mechtigen Mannesgröſſe/ hat in ein Rohr gepfiffen. Als nu solches anzuhören viel herzu lieffen/ vnd vnter denselbigen auch etliche Drometer waren/ ist das Gespenst herzu gesprungen/ hat einem Drometer die Dromet aus der Hand gerissen/ vnd hat den Kriegesleuten Verm geblasen. Da habe Julius gesagt: Eamus, quo Deorum ostenta & hostium iniquitas nos vocat. Jacta est alea. Das ist: Lasset vns dahin gehen/ wo der Götter Anzeigung/ vnd der Feinde Unbilligkeit vns fodern. Es sey gewaget.

Joannes Manlius in collectaneis locorum communium schreibet: Theodorus Gaza habe in Campania, aus Begnadung des Papsis Nicolai ein Forwerck gehabt/ auff welchem er einen Hofman gehalten. Da er nu einsmals geflüget/ habe er einen Eymmer mit Todtenbeinen antroffen. Des Nachts erscheinet ihm ein Gespenst/ vnd spricht/ er solle die Todtenbeine wieder begraben/ wo nicht/ so sol es seinen Sohn kosten. Da es nun der Hofman unterleſt/ stirbet ihm sein Sohn. Da nu etliche Tage verfließen/ kömpt das Gespenst wieder/ vnd drowet dem Hofman/ da er die Beine nicht begraben würde/ solte auch der ander Sohn sterben. Der Hofmann sihet/das der ander Sohn auch krank wird/ meldet es Theodoro Gazæ an/ der besizet den Ort/ vnd heist die Beine begraben. Da solche an ihren Ort kommen/ wird der Sohn alsbald wieder gesund/ vnd das Gespenst verleuret sich.

Der Herr Philippus Melanthon in examine ordinandorum tomo operum 1. fol. 326. facie altera erzehlet die Historien/es sey gewesen seines Vaters Schwester/ Als dieselbige nach ihres Mannes Tode